

Die Bekassine (*Gallinago gallinago*) im Bezirk Karl-Marx-Stadt

von HEINZ HOLUPIREK, Annaberg-Buchholz

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	77
2. Brutverbreitung und -bestand im Bezirk Karl-Marx-Stadt . . .	73
3. Vorkommen außerhalb der Fortpflanzungszeit	86
4. Zur Ökologie	89
5. Zusammenfassung	91
6. Schrifttum	91

1. Einleitung

In der das Territorium des jetzigen Bezirkes Karl-Marx-Stadt behandelnden Literatur finden sich über die Verbreitung der Bekassine (*Gallinago gallinago*) lediglich verstreute Hinweise. Auch bei R. HEYDER (1952, 1962) sind nur einige wenige Ortsnamen beispielhaft aufgezählt. Im übrigen charakterisiert er das Vorkommen der Art dahingehend, sie niste immer noch an vielen Stellen im Lande, im Bergland aber viel verbreiteter als in der Niederung. Tatsächlich konnte man sich bei der früher größeren Häufigkeit mit einer summarischen Kennzeichnung begnügen, doch halten sowohl Abnahme als auch die Klage darüber seit langem an. In diese Situation hinein erscholl der Kassandraruß RICHARD HEYDERS (1956), die Bekassine sei „bei uns in das kritische Stadium der ‚letzten Brutpaare‘ eingetreten“. Das Ergebnis der nachfolgenden Erfassung zeigt, wie richtig diese Einschätzung ist, selbst wenn man berücksichtigt, daß nicht alle Brutplätze bekannt wurden. Derjenige, der eine wohlgemeinte Warnung als zur rechten Zeit erfolgt ansieht, wenn sie uns noch Zeit zum Handeln läßt, wenn sich die Bestände noch zu erhalten bzw. noch zu erhalten vermögen, wird mir zustimmen. Diejenige RICHARD HEYDERS kam noch nicht zu spät.

Das Leben der Bekassine spielt sich vorwiegend in dichten Pflanzenbeständen ab und entzieht sich weitgehend unserem Einblick. Für die Ermittlung ihrer Brutvorkommen ist der Beobachter deshalb im wesentlichen auf die Registrierung des charakteristischen Balzfluges angewiesen. Dieses Verfahren hat um so mehr seine Berechtigung, als bei der Bekassine im Gegensatz zur Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*) wohl mit Recht angenommen werden darf, daß Balz normalerweise im späteren Brutrevier stattfindet, Balzflüge also in der Regel infolge ihres revieranzeigenden Charakters als Brutbestätigung gewertet werden dürfen.¹

2. Brutverbreitung und -bestand im Bezirk Karl-Marx-Stadt

Hinsichtlich der naturräumlichen Gliederung des bearbeiteten Gebietes folgte ich, wie schon früher², E. NEEF (1960), auf dessen grundlegende Arbeit über die Landschaften Sachsens ich hier nur verweisen kann. Damit schließe ich mich auch seiner Grenzziehung zwischen oberem und unterem Erzgebirge an, die er mit der Obergrenze der von der bäuerlichen Kolonisation geschaffenen großen Waldhufendörfer verbindet. Ich halte das im Hinblick auf die einschneidende Bedeutung, die das Aufhören des Feldbaus und der Beginn des geschlossenen, vorwiegend von der Fichte gebildeten Kammwaldes für die Brutvogelfauna hat, für gerechtfertigt, obwohl ich weiß, daß solcherart Grenzziehung immer vom Urteil des Betrachters und vom Zweck der Gliederung abhängt

Ich möchte wiederum allen, die diese Arbeit durch Beisteuerung von Beobachtungsmaterial oder anderweit förderten, herzlich danken. Die Angaben, denen kein ausdrücklicher Quellennachweis beigelegt ist, gelangten über die avifaunistische Bezirkskartei beim Museum Augustusburg an mich.

2.1. Mittelsächsisches Lößlehmgebiet und Erzgebirgisches Becken

1	1888	Galgengrund Planitz	1 Paar nistet	P. WINDISCH in MEYER u. HELM 1889
2		Neudörfel b. Mülsen St. Niclas	Brutvogel	R. BERGE 1897
3	27. 4. 1910	Claußnitz, östlich des Königshainer Waldes	B. ³ Rufe	R. HEYDER briefl.

1 Siehe hierzu auch die Diskussion bei BAUER, W. u. W. KEIL (1966): Das Brutvorkommen 1966 von Kiebitz, Großem Brachvogel, Bekassine und Uferschnepfe in Hessen. *Luscinia* 39, 75–84

2 Veröff. Mus. Naturk. Karl-Marx-Stadt 6, 75–84

3 Abkürzungen: B = Balzflug; Brutv. = Brutvogel; M = Männchen

4	27. 4. 1919	Hartha, Krs. Flöha Schäferei Wingendorf	2 Ex. B.	R. HEYDER briefl.
5	3. 4. 1927	Steegenwiesen Nieder- dorf, Krs. Stollberg	2 Ex. B.	R. HEYDER briefl.
6	30. 4. 1931	bei Limbach		A. PFLUGBEIL Tageb.
7	30. 4. 1931	bei Grüna		A. PFLUGBEIL Tageb.
8	15. 5. 1971	Lehmstich Gesau/ Glauchau	1 Ex.	U. IHLE
9	29. 4., 1. und 14. 5. 1972	Neukirchener Wald/ Mittelbach, Krs. Karl- Marx-Stadt	1 bzw. 2 Ex.	K. MÜLLER W. GEBERT

Die Vorkommen 1 bis 7 wurden neuerdings nicht wieder bestätigt.

Nach BERGE (1897) brütete die Art in seinem Beobachtungsgebiet, das südlich etwa bis Mylau und Schneeberg reichte, südlich des Vorkommens 2 „stellenweise“. A. MARX (1931) bezeichnet für die Umgegend von Zwickau die Bekassine als „Brutvogel, vor allem im bergigen Teil“, während sie nach H. HEFT (1957) hier ihren Lebensraum verloren hat. Nach A. PFLUGBEIL (Tageb.) ist das Vorkommen Nr. 5 um 1940 erloschen.

2.2. Vogtland

1	1887	Auerbach/Vogtl.	Brutvogel	R. O. SCHETTLER in MEYER u. HELM 1888
2		Arnoldsgrün	einige Male Brutvogel	F. HELM 1887
3	1960/61	Stauweiher Pechtels- grün/Lengenfeld	je 1 Brut- paar	E. MÖCKEL 1965
4	15. 4. 1968	Unterh. Segelflugplatz Ellefeld/Falkenstein	1 Ex.	G. SCHÖNFUSS
5	4. 4. 1968, 17. 6. 1970	Teiche Unterlauterbach, Krs. Auerbach	1 bzw. 2 Ex.	S. ERNST
6	„alle Jahre“	Neundorf b. Plauen Gr. Weidenteich		K. SCHUBERT in K. DANNHAUER 1963, früher auch F. DERSCH 1925
7		Burgteich b. Kürbitz	1–2 Paare	F. DERSCH 1922, 1925
8		Waschteich Reuth		H. DATHE 1929/1930
9		Teiche bei Grobau/ Plauen		W. PÄTZ in K. DANN- HAUER 1963
10	Mai 1964, Frühj. 1965	Posseck, Krs. Oelsnitz	Regelm. B., 2 Ex. anwes.	A. MÄHLER briefl. an Museum Augustusburg
11	1888	Wiedersberg/Vogtl.	Mehrf. Som- merbeob.	KÜCHEL in MEYER u. HELM 1889
12	1968	Teiche Schönberg, Krs. Oelsnitz	Mind. 2 Ex. B.	S. GONSCHOREK

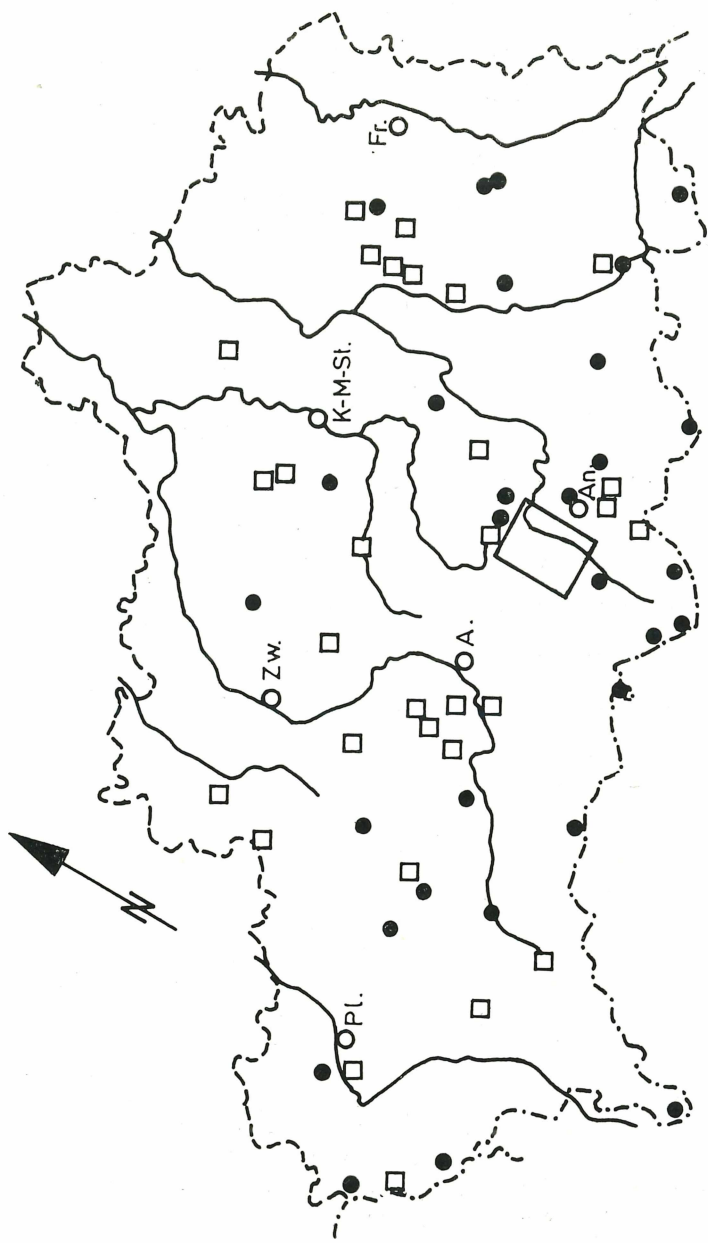


Abb. 1 Brutverbreitung der Bekassine im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Nach 1945 festgestellte Vorkommen sind als ausgefüllte Kreise, seit dieser Zeit nicht mehr bestätigte ältere Vorkommen als offene Quadrate dargestellt. Teilkarte s. Abb. 2.

Von den Brutplätzen 1, 2 und 11 ist später nichts mehr bekannt geworden. Am Brutplatz 3 gelangen weitere, Brutverdacht erregende Beobachtungen 1967, 1968 und 1971 (S. ERNST, H. KREISCHE). ERNST schätzte den Brutbestand der Unterlauterbacher Teiche (Nr. 5) für 1968 auf 2 ♂♀, GONSCHOREK den um den Großen Teich von Schönberg (Nr. 12) für das gleiche Jahr auf 2 bis 3 ♂♀. Nach H. CZERLINSKY (1966) erloschen die Brutvorkommen vom Waschteich Reuth (Nr. 8) nach 1930, also etwa um die gleiche Zeit wie die vom Burgteich bei Kürbitz (K. DANNHAUER 1963).

2.3. Oberes Westerzgebirge

1	bis 1955	Wiesengelände innerh. Hammerbrücke, Krs. Klingenthal	Brut	E. FUCHS 1965
2	1890	Moorige Muldenniederung b. Kottenheide	1 Paar	K. H. LIEBMANN in MEYER u. HELM 1892
3	20. u. 25. 5., 1. 6. 1972	Sumpf. Wiesenhang b. Schönheide, Krs. Aue	1 bzw. 2 Ex. B.	R. MÖCKEL
4	12. 5. 1971	NSG „Großer Kranichsee“	1 Ex. B. über d. Moor	S. ERNST
5	17. 6. 1968	Breitenbrunn/Halbe Meile, Krs. Schwarzenberg	1 Ex. ruf. u. flieg.	C. FEHSE briefl.
6	15. 6. 1968	Tellerhäuser, Krs. Schwarzenberg	1 Ex. am Bach abflieg.	C. FEHSE briefl.
7	4. 7. 1970	Moor von Gottesgab (Boži Dar) b. Oberwiesenthal	1 Paar	Ehepaar SEIFERT
8	18. 6. 1970	Teich bei den Kalkbrüchen Hammerunterwiesenthal	1 Ex. abstreichend	J. STAGE briefl.
9	27. 5. 1913	Zwischen Bärenstein u. Cranzahl (Grundmühle)	„meckernd“	R. HEYDER 1952 u. briefl.
10	10. 6. 1969	NSG „Schwarze Heide“ bei Satzung, Krs. Marienberg	Nestfund	H. SCHIEMENZ 1969

Über den Brutplatz Nr. 7 versicherte bereits ANTON GÜNTHER (ROBERT GERBER briefl. an R. HEYDER [1952]), die Bekassine brüte zuweilen dort. Die gleiche Örtlichkeit nannte R. BERGE (1907). Freilich liegt des Moores größerer Teil jenseits der Staatsgrenze. Das könnte erklären, daß R. HEYDER (briefl.) hier, wie auch bei Satzung (Nr. 10) die Art nicht fand. Auch bei unseren häufigen Besuchen vermißten sie W. DICK und ich. Vom Brutplatz Nr. 9 ist die Bekassine heute verschwunden.

Am Brutplatz Nr. 10 sah bzw. hörte W. DICK bereits am 11. 5. 1958 „einige“, am 24. 4. 1960 1 Ex. und am 14. 5. 1963 wiederum „einzelne“.

Brutannahme rechtfertigende Beobachtungen (2–3 ♂♀) liegen ferner für die Jahre 1966, 1967, 1968, 1969, 1971 und 1972 vor (S. SCHLEGEL; R. GRÄNITZ; D. SAEMANN; G. ZAPF; HEINZ NESTLER — Annaberg-Buchholz). D. SAEMANN fand am 22. 4. 1972 ein gerissenes ♀ mit stark entwickelten Ovarien.

2.4. Oberes Osterzgebirge

1	27. 5. 1972	Hochmoor Deutschein- siedel, Krs. Marienberg	1 Ex. B.	G. IHLE, R. SCHMIDT
---	-------------	---	----------	---------------------

2.5. Unteres Westerbirge

1	1887	Hundshübeler Flur	Brutvogel	A. FRITZSCHE in MEYER u. HELM 1888
2	1887	Lichtenauer Flur (bei Schneeberg)	Brutv.	A. FRITZSCHE in MEYER u. HELM 1888
2a		Filzteich b. Kirchberg	„meckernd“	R. GERBER 1941
3	1887	Zschorlauer Flur	Brutv.	A. FRITZSCHE in MEYER u. HELM 1888
4	1919–1925	Ziegelteich am Keilberg b. Schneeberg	2–3 Paare	F. HEILFURTH 1926
5	1925	Teichgebiet Bockau, Krs. Aue	1 M. oft B.	F. HEILFURTH 1926
6		Elterlein, Krs. Anna- berg und Umgebung	12–14 Brut- paare	K. STOPP briefl.
7	seit 1962 4 ständig	Scheibenberger Teiche, Krs. Annaberg		W. DICK, H. HOLUPIREK, auch R. BERGE 1907
8	1. 4. 1967, 24. 5. 1968	Brünlasmühlen Scheibenberg	1 bzw. 2 Ex.	W. DICK, H. HOLUPIREK
9	30. 4. 1954, 23. 6. 1962	Scheibenberger Heide, Krs. Annaberg	jew. 1 Ex.	W. DICK, H. HOLUPIREK
10	seit 1960 4 ständig	Schlettauer Teiche, Krs. Annaberg	1964 Nest- fund durch R. BENEDIKT	W. DICK, H. HOLUPIREK 1970
11	Anf. Juni 1971, 3. 7. 1972	Seifengrund südl. Her- mannsdorf, Krs. Annaberg	jew. 1 ruf. Ex.	K. REICHERT, H. HOLUPIREK
12	seit 1969 4 wohl ständig	Hirschwiese Schlettau/ Dörfel, Krs. Annaberg		K. REICHERT, W. DICK, R. FLATH, H. HOLUPIREK

4 In diesem Jahr begannen die regelmäßigen Beobachtungen. Vorkommen vor dieser Zeit sind als sicher anzunehmen.

13	seit 1958 ⁴ ständig	Dörfler Moor. Krs. Annaberg		W. DICK, C. FEHSE, H. HOLUPIREK 1970
14	17. 5. 1925	Torfstich westl. des Greifenbachstauweihers	2 Ex.	R. HEYDER 1952, briefl.
15	11. 5. 1954, 3. 5. 1955	Niederer oder Rats- teich Geyer	je 1 Ex.	W. DICK
16	13. 5. 1972	Flur nordöstl. Schön- feld, Krs. Annaberg	1 Ex.	W. DICK
17	24. 4. 1955, 6. 5. 1956, 16. 4. 1967	Oberes Rauschenbach- tal b. Mildenau, Krs. Annaberg	einige bzw. 1 Ex.	W. DICK
18	1888	Drebach		R. SCHMIDT in MEYER u. HELM 1889, A. RECHENBERGER 1909
19	1951	ehem. Viehweide Weiß- bach, Krs. Zschopau	Brutv.	R. GRÄNITZ 1955
20		Wald- u. Moorwiesen Cunersdorf, Krs. Annaberg		O. WOLSCHKE in J. RUHSAM 1889, A. RECHENBERGER 1909
21		Königswalde, Krs. Annaberg		O. WOLSCHKE in J. RUHSAM 1889, A. RECHENBERGER 1909
22	seit 1963 ⁴ wohl ständig	Am Wiesauer Weg bei Annaberg-Buchholz		W. DICK, J. u. S. SCHLEGEL
23	6. 5. 1970	Wasserwerk Marien- berg, Wassereinzugs- gebiet a. Reitzenhainer Wald	2 Ex., davon 1 Ex. B.	G. ZAPF

FRITZSCHE, einer der kundigsten und zuverlässigsten MEYER- und HELMSchen Beobachter, versah den Fundort Lichtenau (Nr. 2) mit dem Zusatz „bei Schneeberg“. Lichtenau liegt aber bei Hundshübel bzw. Stützengrün. Da jedoch zu Schneeberg gestellt, ist ein Schreib- oder Druckfehler zu vermuten und „Lindenau b. Schneeberg“ vorzuziehen. Es gibt hier Teiche, Wiesen, Dauerweiden, früher gab es auch Torfstiche. Freilich ist auch Lichtenau nicht ganz auszuschließen, das ebenfalls geeignete Örtlichkeiten (Moorwiesen, Torfstich) aufwies.

Zschorlau (Nr. 3), und zwar das Filzbachgelände südlich Wolfgangmaßen, nach der Matthesblöße zu, erwähnt auch SCHWOTZER (F. HEILFURTH 1926). Dieses Brutvorkommen erlosch zwischen 1926 und 1936 (F. HEILFURTH 1937).

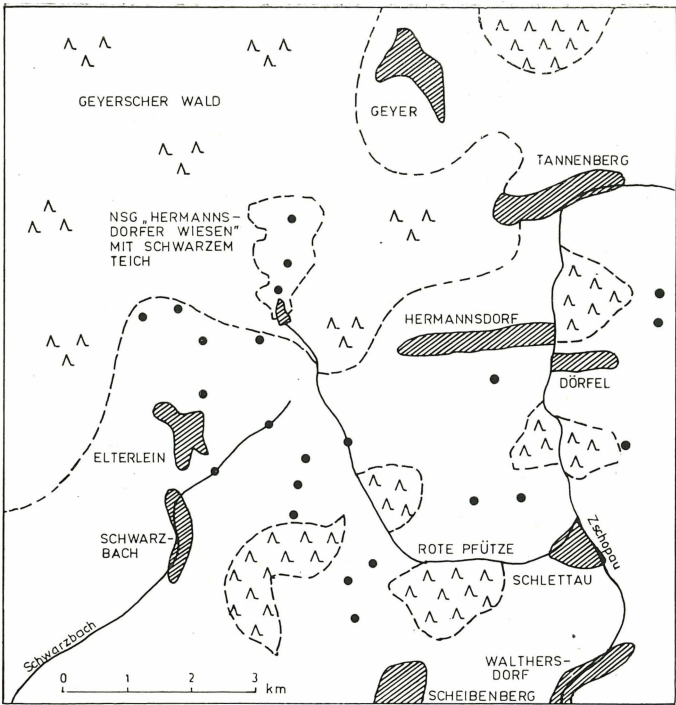


Abb. 2 Teilkarte des Gebietes Elterlein-Scheibenberg-Schlettau. Alle Signaturen betreffen nach 1960 bestätigte Vorkommen

Den Brutbestand an den Scheibenberger Teichen (Nr. 7), Schlettauer Teichen (Nr. 10) und im Dörfler Moor (Nr. 13) schätze ich auf jeweils 2–3 (4) ♂♀.

Über die Vorkommen der letzten Jahre in der Umgebung von Elterlein (Nr. 6) unterrichtete mich K. STOPP (briefl.). Für das NSG „Hermannsdorfer Wiesen“ gab er für 1972 2–3 ♂♀ an; „vor einigen Jahren“ waren es noch 4 oder 5 ♂♀. Eines davon brütete im „Magdloch“, dem Einlauf zum „Schwarzen Teich“, wo auch W. DICK am 25. 7. 1953 2 Vögel feststellte. Im NSG selbst fand S. SCHLEGEL am 11. 6. 1962 2 flügge Jungvögel und H. SCHIEMENZ (1969) am 16. 6. 1968 ein Nest mit 3 Eiern. Ferner meldete K. STOPP: 1 ♂♀ östlich des zum gleichen Moorkomplex gehörenden Krebsloches; drei Paare nördlich von Elterlein links bzw. rechts des „Schlangengrabens“; je 1 ♂♀ an der Straße Elterlein-Zwönitz südlich der „Ausspanne“, am Schwarzbach jeweils ober- und unterhalb des „VEB

Flaschengas“ und im NSG „Rote Pfütze“, einem im wesentlichen abgebauten Hochmoor zwischen Elterlein und Hermannsdorf. Zwischen den Gaststätten „Jägersruh“ und „Finkenburg“ südöstlich von Elterlein hörte ich am 16. 4. 1965 3 meckernde Vögel.

Mehrere der genannten Orte sind bereits in der älteren Literatur aufgeführt, so Wiesa (K. O. HÖPPNER in MEYER und HELM 1889, O. WOLSCHKE in J. RUHSAM 1889, A. RECHENBERGER 1909), Weißbach (H. B. SEIDEL II in MEYER und HELM 1890, 1892, 1896), Schlettau und Elterlein (RECHENBERGER 1909) sowie die „Hermannsdorfer Wiesen“ (O. WOLSCHKE in J. RUHSAM 1889). Auch R. SCHLEGEL (1924) bezeichnete die Mooregebiete um Scheibenberg und Crottendorf als regelmäßig und nicht selten bewohnt.

H. GÖTHEL (briefl.) teilte mir mit, daß in einem Umkreis von ca. 7 km um seinen Beobachtungsort Venusberg-Spinnerei (Kr. Zschopau) das Fehlen der Bekassine „fast sicher“ sei.

W. DICK (mdl.) konnte 1974 die Besetzung des Brutplatzes Nr. 21 bestätigen.

2.6. Unteres Osterzgebirge

1	1912, 1915, 1919, 1921	Fledermausteich Memmendorf b. Oederan		R. HEYDER briefl.
2	19. 5. 1918, mehrfach 1920, 1921	„Hofwiese“ Börnichen b. Oederan	1–3 B. oder rufend	R. HEYDER briefl.
3	1. u. 25. 5. 1920, 21. 6. 1931, 30. 3. 1932	Anmoorige Wiesen auf Berg Ranis, östl. Gör- bersdorf/Oederan		R. HEYDER briefl.
4	17. und 25. 5. 1914	„Krasselts Teich“, westl. Breitenau/Oederan	1 Ex. B.	R. HEYDER briefl.
5	2. 5. 1915, 13. 7. 1919, 25. 6. 1924	Quellflur der Kleinen Lößnitz südl. Breitenau/ Oederan		R. HEYDER briefl.
6	ab 1912 wohl ständig	Großhartmannsdorfer Großteich		R. HEYDER briefl.
7		Helbigsdorfer Teich	mehrere Paare	F. WERNER 1964
8	31. 3. 1920	Bachtal nordöstl. Borstendorf/Oederan	B.	R. HEYDER briefl.

9	ab 1914	Torfstich nordöstl. Reifland b. Pockau	vermutl. noch besetzt	R. HEYDER briefl.
10	bis um 1930	Reuckersdorfer Hoch- moor b. Olbernhau	wenige Paare	D. FLÖSSNER 1961
11	April/ Mai 1961	Flöhaaue unterhalb Olbernhau	Brut- verdacht	D. FLÖSSNER 1962

Am Fledermausteich Memmendorf (Nr. 1) spürte R. HEYDER (briefl.) später trotz vieler Besuche keine Bekassine mehr. Erst E. HARTLIG registrierte für 1970 noch ein Brutpaar – „wie Jahre vorher“. Der Brutplatz Nr. 5 wurde später melioriert (R. HEYDER briefl.). Derselbe Beobachter besuchte den Brutplatz Nr. 6 zur Brutzeit vorwiegend 1912 bis etwa 1945 und fand Bekassinen regelmäßig vor. Die Zahl der Brutpaare schwankte wohl zwischen 1 und 5. Eischalen fand R. HEYDER am 11. 6. 1912, nicht gut flugbare Junge mehrfach, so am 20. 7. 1921 zwei, am 31. 7. 1927 vier. Zwar hielt F. WERNER (1964) ein Brüten für fraglich, doch konnten 1–2 Ex. bis in die Gegenwart – 1972 – regelmäßig angetroffen werden (G. IHLE, P. KIEKHÖFEL, K. LIEBSCHER, F. WERNER). Auch hier ist ein Brüten vor Beginn der regelmäßigen Besuche (1912) durch R. HEYDER so gut wie sicher. Gleiches gilt für Reifland (Nr. 9), wo R. HEYDER Bekassinen noch 1915, 1918, 1924, 1932 und 1938 vorfand und dessen noch gegenwärtige Besetzung er vermutet.

Der Brutplatz Nr. 10 erlosch um 1930 mit dem völligen Abbau des Moores. In der Umgebung des Brutplatzes Nr. 11 brütete die Bekassine bereits bis gegen das Ende der 20er Jahre, war aber seitdem als Brutvogel verschwunden (D. FLÖSSNER 1962).

3. Vorkommen außerhalb der Fortpflanzungszeit

Auch außerhalb der Fortpflanzungszeit, an ihren Rastplätzen, gilt die Bekassine als deckungsliebende Art. Das kann mitunter sogar dazu führen, daß niedrige Wasserstände die Rastneigung abschwächen, weil die Wasserkante so weit von der Deckung entfernt ist, daß die Vögel diese zur Nahrungssuche verlassen müßten (J. REICHHOLF 1972). Es wird also wohl bei jedem Beobachtungsgang nur ein Bruchteil der anwesenden Tiere registriert, während der – überwiegende? – „Rest“ unsichtbar bleibt. Daher sei ausdrücklich davor gewarnt, aus den nachstehenden Zahlen Schlußfolgerungen hinsichtlich der Stärke der durchziehenden Trupps abzuleiten. Andererseits sollte der zeitliche Fall der Zuggipfel einigermaßen zuverlässig ablesbar sein. Um bei längerer Rast die gleichen Individuen nicht mehrmals zu zählen, wählte ich als Grundlage für das beigegebene Diagramm (Abb. 3) die Dekadenmaxima, d. h., es wurde vom gleichen Ort nur die Höchstbeobachtung eines Monatsdrittels gewertet.

Das im Diagramm verwendete Material stammt von folgenden Beobachtern:

U. CONRAD, W. DICK, S. ERNST, HORST FRITSCHKE, HEINZ FRITZSCHE, J. FRÖLICH, W. GEBERT, V. GEYER, H. GRUND, H. HOLUPIREK, M. HUMMEL, G. IHLE, U. IHLE, H. JENTZSCH, K. JUST, P. KIEKHÖFEL, H. KREISCHE, H. KUNISS, E. KUTSCHERA, K. LIEBSCHER, C. LOMMATZSCH, M. LUX, R. MÖCKEL, K. MÜLLER, T. MÜLLER, F. NEUBAUER, S. OERTEL, R. OESER, H. OLZMANN, W. RICHTER, G. RINNHOFER, G. SACHER, D. SAEMANN, J. SCHLEGEL, M. SCHLEGEL, S. SCHLEGEL, F. SCHÖBEL, G. SCHÖNFUSS, G. SILBERMANN, M. THOSS, W. WENDLER, F. WERNER, A. WINKLER, G. WOLF, G. ZAPF.

3.1. Heimzug

Von ihm liegen nur sehr wenig Beobachtungsdaten vor. Da sie ein repräsentatives Bild nicht zu geben vermögen, mußte eine Auswertung unterbleiben. Teils mag der Wegzug den Heimzug tatsächlich überwiegen (sowohl an Zahl als auch an Dauer), teils wird die Wasserführung mancher Rastplätze die Überhinzieher am Einfallen hindern. Auch sind die Vorhut oft nicht sicher von Überwinterern, Spätlinge insbesondere in den Brutgebieten nicht immer einwandfrei von den Brutvögeln zu trennen. R. HEYDER (1952) fand am Großhartmannsdorfer Großteich etwa bis zum 20. 4. deutlich mehr als die Eingesessenen.

3.2. Wegzug

Sein Einsetzen ist am Übersteigen des Brutbestandes bzw. am Auftreten von Bekassinen dort, wo sie nicht brüten, zu erkennen. Von drei bevorzugten Rastplätzen des Bezirkes und Beobachtungen aus den übrigen Gebieten lag mir das aus der folgenden Tabelle ersichtliche Material vor, das seinen Niederschlag in dem beigefügten Diagramm fand:

	Beob.- Jahre	Zahl der Beob. Ind.	Erst- beobachtung	Letzt-
Großhartmannsdorfer Großteich	1966–1971	42 967	6. 7. = 3 Ex.	10. 11. = 7 Ex.
Kläranlage Karl-Marx- Stadt–Heinersdorf	1956–1971	48 177	15. 7. = 4 Ex.	11. 11. = 6 Ex.
Limbacher Teiche	1965–1972	39 256	5. 8. = 4 Ex.	15. 11. = 5 Ex.
Übriges Gebiet	1963–1972	152 518	6. 7. = 1 Ex.	4. 12. = 1 Ex.

Am Großhartmannsdorfer Großteich folgt dem Beginn des Wegzuges Anfang Juli ein stetiger Anstieg bis zur ersten Septemberdekade, dann folgt ein Abfall bis 10. 11. mit — zufälligen? — Unterbrechungen Ende September und Ende Oktober. In der Kläranlage Heinersdorf beginnt der Durchzug am 15. 7. mit einem sich fast durch den ganzen September erstreckenden Gipfel. An den Limbacher Teichen kulminiert der Zug Ende September

bis Mitte Oktober vor einem steilen Abfall bis Ende Oktober. Die übrigen Beobachtungen weisen sogar drei wenn auch unterschiedlich hohe Gipfel Anfang September, Anfang Oktober und Mitte November auf. Übereinstimmend kulminiert der Wegzug in Großhartmannsdorf, der Klär-



Abb. 3 Durchzug der Bekassine im Bezirk Karl-Marx-Stadt

- Großhartmannsdorfer Großteich
- - - - Kläranlage Karl-Marx-Stadt-Heinersdorf
- Limbacher Teiche
- . - . - Übrige Zugbeobachtungen aus dem Bezirk

anlage Heinersdorf und dem übrigen Gebiet im ersten Septemberdrittel. Um diese Zeit noch anhaltender Badebetrieb ist für die scheinbare Abweichung an den Limbacher Teichen verantwortlich. Die — vermeintliche — Dreigipfligkeit der übrigen Beobachtungen soll vorerst ohne Erklärungsversuch bleiben und Gegenstand weiterer Aufmerksamkeit sein.

3.3. Wintervorkommen

Von Winterbeobachtungen lesen wir neben einigen Hinweisen in den MEYER- und HELMschen Jahresberichten bei R. BERGE (1907), R. HEYDER (1952), R. OESER (1960), R. und K. STOPP (R. HEYDER 1962, H. HOLUPIREK 1970), D. SAEMANN (1967).

Außerdem lagen mir folgende Winterdaten vor:

5. 1. 1958: 1 Ex. abfliegend von versumpftem Wiesenflecken mit Wassergräben bei Raschau, Krs. Schwarzenberg. Fluchtruf! (R. OESER).

18. 12. 1958: 1 Ex. abfliegend Parkteich Pappenwerke Raschau. Zickzackflug! (R. OESER).

24. 12. 1961: 1 Ex. auffliegend an der Zwönitz zwischen Meinersdorf und Thalheim (Krs. Stollberg). Flüßchen nur noch an ganz wenigen Stellen eisfrei, ca. 8 cm Schnee, Temperatur minus 18 °C! (W. RICHTER).

28. 12. 1963: 1 Ex. im Humpeltal nördlich Annaberg-Buchholz (S. SCHLEGEL).

25. 12. 1967: 1 Ex. abfliegend Sumpfwiese mit Wassergräben bei Raschau, Krs. Schwarzenberg. Kein Bodenfrost. Sie hat offenbar die vorhergehenden kalten Wintertage gut überstanden (R. OESER).

16. 1. 1971: 1 Ex. in sumpfigem Feldgelände zwischen Raschau und Pöhla (Krs. Schwarzenberg). Zickzackflug. Harschschnee. (R. OESER).

27. 2. 1971: 1 Ex. Humpeltal nördlich Annaberg-Buchholz. Temperatur minus 15 °C! (J. und S. SCHLEGEL).

2. 1. 1972: 3 Ex. an vereistem Tümpel Müllhalde Flughafen Karl-Marx-Stadt (D. SAEMANN).

8. 2. 1972: 2 Ex. ebenda. Zickzackflug! (U. CONRAD).

28. 12. 1972: 1 Ex. an einem Bach im gleichen Gebiet. Fluchtruf! (D. SAEMANN).

Aus diesen Beobachtungen kann geschlossen werden, daß Bekassinen zwar vereinzelt, aber doch wohl allwinterlich anwesend sind. Auffallenderweise liegt die Mehrzahl der Beobachtungen in den höheren Teilen des Bezirkes. Werden solche aus den niederen Lagen in nicht zu billiger Weise nicht notiert?

Es muß freilich offen bleiben, ob die festgestellten Vögel wirklich überwintern, wie dies bei den Beobachtungen R. OESERs (1960) zu vermuten ist, doch noch weg- bzw. weiterziehen oder zugrunde gehen. Letzteres widerfuhr einem Vogel, der um die Jahreswende 1960/61 bei Pöhla, Kreis Schwarzenberg, tot gefunden wurde und von dem einige Federn unter Nr. 171 in OESERs Sammlung aufbewahrt werden.

Um bei Wintervorkommen der Möglichkeit einer Verwechslung mit der Zwergschnepfe zu begegnen, tut man gut, auf den Fluchtruf zu achten und ihn zu vermerken.

4. Zur Ökologie

Die Bekassine gilt im allgemeinen als stenöke Vogelart. Sie besiedelt „Sumpf, nasse Moore, Quellwiesen, auch wenn sie Buschwerk aufweisen“ (NIETHAMMER 1942). Nach VOOUS (1962) bewohnt sie sumpfige Moore

und Torfmoore, grasbestandene sumpfige Fluß- und Seeufer, sumpfige Wiesen und nasse Heuwiesen. In der Niederung ist ihr Vorkommen meist beschränkt auf die sumpfige Umgebung von Teichen, sie nistet im Bergland aber auch in Wiesentälern, auf Hochmooren und Moorwiesen (R. HEYDER 1952).

Schon an anderer Stelle⁵ wies ich darauf hin, daß es schwierig ist, bei dem hier geübten Verfahren ökologische Beziehungen dieser oder jener Vogelart abzulesen, die über das bereits bekannte hinausgehen. Dennoch sei auf einige Details hingewiesen.

Bemerkenswert ist die Beobachtung eines balzenden Vogels am 12. 5. 1971 durch S. ERNST über dem NSG „Großer Kranichsee“. Es handelt sich hierbei um ein typisches Krummholzhochmoor, dessen Charakter von den drei Wuchsformen (Kussel, Latsche, Spirke) der Moorkiefer (*Pinus mugo*) geprägt wird und das von Fichtenbeständen umgeben ist. Mit seinen in Verlandung begriffenen Moortümpeln liegt es etwa 930 m über NN.

Am höchsten liegt das freilich wohl nicht ständige Vorkommen im reichlich 1000 m über NN hoch gelegenen NSG „Rot-, Rohr- oder Schilfwiese“, dem diesseits der Staatsgrenze gelegenen Teil des als „Moor von Gottesgab (Boži Dar)“ bekannten Zwischenmoores am Südwestabfall des Fichtelberges mit dem höchstgelegenen Schilfvorkommen in der DDR. Dieses und die anderen kammgelegenen Vorkommen (Tellerhäuser – 930 m ü. NN, Halbe Meile – 900 m ü. NN, Satzung – 820 bis 890 m ü. NN) beweisen, daß der Bekassine Höhengrenzen im Erzgebirge nicht gezogen sind. Sie geht tatsächlich andernorts noch viel höher, so z. B. im ostafrikanischen Bergland bis in 4000 m Höhe und in den Anden von Peru und Nordchile bis in die Puna-Zone in etwa gleicher Höhe (VOOUS 1962).

Zu den eigenartigsten Landschaften im Erzgebirge gehört die mit Mooren und staunassen Mulden durchsetzte Verebnungsfläche zwischen der Roten Pfütze und dem Scheibenberg (siehe Teilkarte), auf der die Scheibenberg-Teiche angelegt sind und die ebenfalls von der Bekassine bewohnt wird. Infolge der wasserstauenden Eigenschaft des lehmigen grus- und blockhaltigen Verwitterungs- und Solifluktionsmaterials konnten sich abbauwürdige Torflager bilden. Die geringe Zertalung ist eine der Ursachen dafür, daß die bis 3 m mächtige Lehmdecke noch vorhanden ist. Fichtenforste, Moor- und Sumpfwiesen bestimmen infolge der ungünstigen physisch-geographischen Bedingungen diese Landschaft (SIEBER 1968).

Eine außerhalb der Brutzeit betriebene Beweidung der Brutplätze scheint mir für die Bekassine infolge des Zertretens der Grasnarbe durch das Weidevieh günstig zu sein.

Aus seinem Elterleiner Beobachtungsgebiet berichtete mir K. STOPP (briefl.), daß Entwässerung, Bepflanzung mit Fichten und Anflug als Folge unterbleibenden Mähens dem Bekassinenbestand Einbußen zufügt. Das erhärtet erneut die Erkenntnis, daß die Bekassine nicht durch direkte Verfolgung, sondern durch Eingriffe in ihren Lebensraum gefährdet ist.

5. Zusammenfassung

RICHARD HEYDERs (1952) für Sachsen getroffene Feststellung, die Bekassine sei im Bergland viel verbreiteter als in den niederen Lagen, trifft auch auf den Bezirk Karl-Marx-Stadt zu. Gleichwohl war das Vorkommen früher dichter, die Art ist im Rückgang begriffen. Aus dem mittelsächsischen Lößlehmgebiet, soweit es in den bearbeiteten Bezirk hineinreicht, und dem oberen Pleißeland wurden nach 1945 keine Bekassinenvorkommen mehr bekannt. Ihre höchste Dichte hat die Bekassine im unteren Westerzgebirge und hier wieder in der gut durchforschten Gegend um Elterlein—Scheibenberg—Schlettau. Im Kreis Annaberg konnten rund 30 Brutpaare ermittelt werden. Nimmt man in Anbetracht des Angebotes an geeigneten Lebensstätten an, daß etwa ein Viertel dieser Zahl den Nachforschungen entgangen ist, so wäre der Brutbestand dieses Gebietes auf \pm 40 Paare zu schätzen. Der Wegzug erstreckt sich von Anfang Juli bis Anfang Dezember und kulminiert im ersten Septembert Drittel. Winterbeobachtungen erfolgen zwar vereinzelt, aber doch regelmäßig. Der Bestand der Bekassine wird nicht durch direkte Verfolgung, sondern durch Eingriffe in ihren Lebensraum, wie Entwässerung, Aufforstung und Anflug als Folge unterbleibenden Mähens, gefährdet.

6. Schrifttum

- BERGE, R. (1897): Die Vögel der Umgegend von Zwickau. Jahresber. Ver. Naturk. Zwickau 1896, 1—90.
- (1907): Höhengrenzen der Vögel im Erzgebirge. Wiss. Beil. Leipziger Zeitung Nr. 44, 189—191.
- CZERLINSKY, H. (1966): Die Vogelwelt im nördlichen Vogtland. Mylau. 43, 90, 103.
- DANNHAUER, K. (1963): Die Vogelwelt des Vogtlandes. Plauen. 29.
- DATHE, H. (1929/30): Die Vogelwelt in und um Reichenbach/V. Reichenbacher Tagebl. u. Anzeig. Okt. 1929 und Nov. 1930.
- DERSCHE, F. (1922): Das Sumpf- und Wassergeflügel in der Umgebung der vogtländischen Kreisstadt Plauen. Orn. Mschr. 47, 17—22.
- (1925): Die Brutvögel des Vogtlandes. Mitt. Vogtländ. Ges. Naturforschung 1, 3—15.
- FLÖSSNER, D. (1961): Zur Kenntnis der Vogelwelt um Olbernhau. Sächs. Heimatbl. 7, 294—299, 377—380, 430—437.
- (1962): Eine Wiederansiedlung der Bekassine bei Olbernhau. Falke 9, 212.
- FUCHS, E. (1969): Die Siedlungsdichte der Brutvögel auf einer Mittelgebirgswiese im Vogtland. Mitt. d. IG Avifauna DDR 2, 63—66.
- GERBER, R. (1941): Vom Vogelleben bei Wilkau-Haßlau. Unveröff. Manuskript.
- GRÄNITZ, R. (1955): Zweitbrut beim Braunkehlchen, *Saxicola rubetra*. Beitr. Vogelkde. 4, 174—175.
- HEFT, H. (1957): Kostbarkeiten der heimatlichen Natur. Vögel. Veröff. Naturkde.-Mus. Zwickau 1, 32—40.

- HEILFURTH, F. (1926): Vogelkundliche Beobachtungen aus der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg i. Erzgebirge 1919–1925. Unveröff. Manuskript.
- (1937): Zur Vogelwelt der Neustädtler Bergbaulandschaft, von ihren Wandlungen im Lauf der letzten 10 Jahre. Glückauf 57, 103–105.
- HELM, F. (1887): Die Brutvögel von Arnoldsgrün und Umgegend. Orn. Mschr. 12, 142–148, 193–198.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. Leipzig. 383–384
- (1956): Aufgaben des Vogelschutzes im Blickfeld des Bezirkes Karl-Marx-Stadt. In: Die Natur unserer Heimat. Ihre Pflege und Gestaltg. im Bez. Karl-Marx-Stadt. 69.
- (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. Beitr. Vogelkde. 8, 1–106.
- HOLUPIREK, H. (1970): Die Vögel des hohen Mittelerzgebirges. Ibid. 15, 105–182.
- MARX, A. (1931): Die Vogelwelt der Umgegend von Zwickau. Jahresber. Ver. Naturk. Zwickau 1928–1930, 26–46.
- MEYER, A. B. und F. HELM (1887): II. Jahresbericht (1886) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. Dresden.
- ,– (1888): III. Jahresbericht (1887) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. Berlin.
- ,– (1889): IV. Jahresbericht (1888) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. Dresden.
- ,– (1890): V. Jahresbericht (1889) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. Dresden.
- ,– (1892): VI. Jahresbericht (1890) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. Berlin.
- ,– (1896): VII.–X. Jahresbericht (1891–1894) der ornithologischen Beobachtungsstationen im Königreich Sachsen. Berlin.
- MÖCKEL, E. (1965): Brutvorkommen des Flußregenpfeifers, *Charadrius dubius curonicus* Gmelin, im Vogtland. Beitr. Vogelkde. 10, 262–267.
- NEEF, E. (1960): Die naturräumliche Gliederung Sachsens. Sächs. Heimatbl. 6, 219 bis 228, 274–286, 321–333, 409–422, 472–483, 565–579.
- NIETHAMMER, G. (1942): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Leipzig. Bd. 3, 266.
- OESER, R. (1960): Ornithologische Beobachtungen am winterlichen Gebirgswasser. Falke 7, 212.
- RECHENBERGER, A. (1909): Ornithologisches aus Annabergs Umgebung. Ber. Annaberg-Buchholzer Ver. Naturkde. 12, 67–80.
- REICHHOLF, J. (1972): Der Durchzug der Bekassine (*Gallinago gallinago*) an den Staesen am Unteren Inn. Anz. orn. Ges. Bayern 11, 139–163.
- RUHSAM, J. (1889): Die Vogelfauna der Umgegend Annabergs. Jahresber. Annaberg-Buchholzer Ver. Naturkde. 8, 102–139.
- SAEMANN, D. (1967): Sumpfvogel und Wasservogel in Karl-Marx-Stadt während der Jahre 1955–1965. Beitr. Vogelkde. 12, 242–256.
- SCHIEMENZ, H. (1969): Bekassinenbruten im Oberen Erzgebirge. Naturschutzarbeit u. naturkundl. Heimatforsch. i. Sachsen 11, 60–61.
- SCHLEGEL, R. (1924): Ornithologisches aus dem sächsischen Erzgebirge. Orn. Mschr. 49, 40–47.
- SIEBER, S. (1968): Von Annaberg bis Oberwiesenthal. Berlin. 29.
- VOOUS, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Übersetzt und bearbeitet von M. ABS. Hamburg und Berlin. 94.
- WERNER, F. (1964): Neues zur Avifauna des Großhartmannsdorfer Großteiches, Kreis Brand-Erbisdorf. In: 100 Jahre Naturkundemuseum Freiberg. Freiberg 91–101.

Anschrift des Verfassers:

Heinz Holupirek

9302 Annaberg-Buchholz 2

Buchenstraße 5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Chemnitz](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Holupirek Heinz

Artikel/Article: [Die Bekassine \(*Cailinago gallinago*\) im Bezirk Karl-Marx-Stadt 77-92](#)